

## Krimineller in Kissingen gefasst

**Bad Kissingen** – Die monatelange Fahndung der unterfränkischen Polizei nach einem 42 Jahre alten Kriminellen ist beendet. Der Mann wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Spezialeinsatzkommando in der Wohnung eines Bekannten in Bad Kissingen festgenommen. Der als gewalttätig bekannte Konsument von Betäubungsmitteln hatte in den 80er- und 90er-Jahren in Hessen über 200 Diebstähle begangen. In der Vergangenheit saß er mehrfach im Gefängnis. Erst im Februar diesen Jahres hatte er sich in Fulda einer Festnahme entzogen, indem er gegen zwei Polizisten Pfefferspray einsetzte.

### Unzählige Einbrüche

Der Mann steht im dringenden Verdacht, Mitte Februar in Karlstadt mehrere Einbrüche begangen zu haben. Dabei hatte er nach Auskunft der Ermittler auch ein Auto, das kurz danach wieder aufgetaucht war, und Bargeld erbeutet. Auch für weitere Einbrüche scheint er verantwortlich zu sein, so die Polizei. In der zweiten Aprilwoche sei er als Einbrecher auch in Bad Königshofen unterwegs gewesen, wobei ihm eine größere Menge Bargeld und Betäubungsmittel in die Hände fiel. Der Täter wurde bereits mit fünf Haftbefehlen gesucht. Der geplante Zeugenaufruf in der Fernsehsendung „Aktenzeichen XY“ ist damit hinfällig.

## Entgleiste Lok blockiert Express

**Lichtenfels** – Fahrgäste der Deutschen Bahn (DB) haben sich gestern Vormittag auf der Strecke von Hof nach Lichtenfels in Geduld üben müssen. Auf dem Bahnhof in Münchberg konnten mehr als eine Stunde lang keine Züge nach Lichtenfels fahren oder von dort ankommen. Wie ein Augenzeuge der *Frankenpost* berichtete, war die Lok einer privaten Gleisbaufirma, die Schotterwaggons auf die Nebenstrecke nach Helmbrechts ziehen sollte, kurz nach einer Weiche entgleist. Die Waggons seien dabei zwar nicht aus dem Gleis gesprungen, hätten aber die Weiche und damit die Strecke nach Lichtenfels blockiert. **wr**

# 10 Juni

161. Tag des Jahres  
Sternzeichen: Zwillinge  
Namenstag: Bardo, Diana, Heinrich, Olivia

### GEBURTSTAG



1965: Verónica Ferres (45), deutsche Schauspielerin („Das Superweib“).

### AUFGESPIESST

2004: Nach dem Genuss von sechs Gläsern Wein hat ein britischer Zahnarzt aus Leeds vergeblich versucht, einer Patientin einen Zahn zu ziehen. Nach einem Bericht der „Sun“ brauchte der Doktor schon mehrere Anläufe, um die Betäubungsspritze richtig zu setzen. Der berauschte Arzt war nicht mehr des Stehens mächtig und fiel auf die Patientin. Diese floh aus der Praxis. Ein Ständigeausschuss suspendiert den Mediziner daraufhin auf unbestimmte Zeit.



Die ganze Welt kennt den Strauss-Walzer „An der schönen blauen Donau“. Die Originalskizzen dieses musikalischen Motivs sind dem Coburger Ralph Braun, Vorsitzender der Deutschen Johann Strauss Gesellschaft, zum Kauf angeboten worden. Sie waren der „Wienbibliothek im Rathaus“ vor Jahren gestohlen worden, ebenso wie weitere Originalnotenblätter, die später in der Landesbibliothek Schloss Ehrenburg in Coburg (im Hintergrund) wieder aufgetaucht sind. Foto: Frank Wunderatsch

# Kriminalfall im Dreivierteltakt

Von Silke Spitzenfeil

**Coburg** – Ein Kunstkrimi spielt sich derzeit zwischen Coburg, Wien und Köln ab. Im Mittelpunkt stehen 101 Notenseiten, auf denen Walzerkönig Johann Strauss musikalische Skizzen und Partituren seines unvollendeten Balletts „Aschenbrödel“ festhielt. Die Notenblätter waren offenbar in den 1990er-Jahren aus der „Wienbibliothek im Rathaus“ gestohlen worden. In Coburg, der deutschen Johann-Strauss-Stadt, sind sie wieder aufgetaucht.

Ralph Braun ist nicht nur Konzertmeister im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg, sondern auch Vorsitzender der Deutschen Johann Strauss Gesellschaft mit Sitz in Coburg. Und als solcher kommt Braun mit diesem Kriminalfall der Kunstszene in Kontakt, der bis heute nicht abgeschlossen ist. Brauns Ziel: verhindern, dass die gestohlenen Strauss-Notenblätter irgendwo im Untergrund verschwinden; dass Diebe damit Profit machen.

### Zwei Episoden

Teil eins des Krimis beginnt im März 2007, als Ralph Braun einen Anruf bekommt. Rudolf Potyra, der in der Sammlung der Theatermusikalien der Landesbibliothek Coburg forscht, informiert ihn über einen Umschlag, der per Post in der Ehrenburg angekommen ist. Der Inhalt: rund 40 Seiten – offenbar Originalnoten – mit einem Stempel „Nachlass Johann Strauss“. Der Absender gibt an, die sogenannten Autographen auf einem Flohmarkt erstanden zu haben. Weil der Mann, ein gewisser „Prof. Heinrich Müller“, aber keinen engen Bezug zur Musik hat, stellt er seinen Fund der deutschen Johann-Strauss-Stadt Coburg zur Verfügung, wie er schreibt.

Braun untersucht die unerwartete Schenkung und erkennt – unter anderem anhand

### Vater und Sohn

Wer vom „Walzerkönig“ spricht, meint Johann Strauss Sohn (1825-1899). Dessen Vater mit gleichem Namen war ebenfalls Komponist und Kapellmeister. Er lebte von 1804 bis 1849. Dieser Artikel dreht sich nur um Handschriften von Johann Strauss Sohn.

## Kunstraub | Gestohlene Manuskripte von Walzerkönig Johann Strauss tauchen in der Landesbibliothek Coburg auf, weitere werden für 30 000 Euro zum Kauf angeboten. Die Partiturskizzen aus Wien galten als verschollen. Jetzt ermittelt die Kriminalpolizei.

eines Handschriftenvergleichs mit einer Vorlage –, dass es sich um Blätter aus Strauss' Ballett „Aschenbrödel“ handeln muss. In der Fachwelt gelten die Originale als verschollen. Ihr Auftauchen wäre eine Sensation. Über den Absender der Sendung lässt sich nichts herausfinden, offenbar hat er ein Pseudonym gewählt.

### „Aschenbrödel“ im Original

Rudolf Potyra und der stellvertretende Leiter der Landesbibliothek, Rudi Mechthold, haben inzwischen Kopien der Seiten nach Österreich geschickt, um Klarheit über Herkunft und Echtheit zu bekommen. Die Wienbibliothek im Rathaus beherbergt eine der weltweit führenden Sammlungen für Notenhandschriften, davon die größte Strauss-Handschriftensammlung. Die Verantwortlichen halten die Blätter in Coburg für ihr Eigentum, können es aber zunächst nicht nachweisen, da der Strauss-Nachlass in ihrem Haus in der Vergangenheit nicht komplett inventarisiert worden war. Ein Mitarbeiter und Handschriftenexperte der Wienbibliothek bestätigt jedoch, dass die 40 Seiten Partiturskizzen eindeutig aus der Feder von Strauss Sohn stammen.

Bis die nach Wien zurückkehren, vergehen jedoch über zwei Jahre. Erst am 30. Juni 2009 kann sie ein Mitarbeiter der Wienbibliothek in Coburg abholen. Dass die 40 Notenblätter dorthin gehören, ist erst dann aufgrund des Nachlassstempels, einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1939 und der Handschrift eines ehemaligen Bibliotheksleiters auf den Seiten offenbar genügend geklärt, wie der Leiter der Musiksammlung der Wienbibliothek, Dr. Thomas Aigner, erklärt.

### Johann Strauss' Nachlaß zu Aschenbrödel

Der Strauss'sche Nachlaß zu „Aschenbrödel“ muß als verschollen gelten. Erhalten sind lediglich eine Seite (A1) in Ablichtung sowie die zahlreichen ausgeschiedenen Seiten (A3), (A4) und (AS1) bis (AS3).

Noch die „Neue Johann Strauss Gesamtausgabe“ aus dem Jahr 2002 (siehe Repro) behauptet, dass die Originalnoten für das Ballett „Aschenbrödel“ verschollen sind.



Johann Strauss Sohn

Eine Eingangsbestätigung der wertvollen Dokumente in der Wiener Sammlung hat die Landesbibliothek Coburg nun, nach der Anfrage der *Neuen Presse*, angefordert. Sie war auch knapp ein Jahr nach der Transaktion noch nicht eingegangen, wie stellvertretender Leiter Rudi Mechthold zugibt.

### Melodie des Donau-Waltzers

Teil eins des Krimis ist damit abgeschlossen. Teil zwei hat parallel dazu längst begonnen, denn mit Johann Strauss hoffentlich gute Geschäfte. Im März 2008 werden der Kulturabteilung der Stadt Coburg von einem deutschen Musikwissenschaftler weitere Strauss-Autographen angeboten. „Es handelt sich hierbei um mehrere mit Bleistift geschriebene Partiturskizzen, unter anderem auch vom berühmten Thema des Donau-Waltzers“, wie der Verkäufer in einer E-Mail bemerkt.

Kulturabteilungsleiter Albrecht Tauer leitet das Angebot an Ralph Braun weiter. Ihm werden dann 61 handbeschriebene Notenseiten für 30 000 Euro angeboten. Braun hat die seltsame Autographen-Sendung

an die Landesbibliothek aus dem Vorjahr noch im Hinterkopf und wittert krumme Geschäfte. Dem Verkäufer gegenüber gibt er sich jedoch interessiert und lässt sich Kopien der Seiten kommen. Außerdem informiert er die Wienbibliothek im Rathaus. Dort kennt man den Anbieter der Dokumente, und zwar als Mittelsmann eines Mitarbeiters, der wegen eines vermuteten Diebstahls aus dem Dienst ausgeschieden ist.

Für Ralph Braun ist die Sache erst mal erledigt, er denkt, dass man die Sache in Wien zur Anzeige bringen wird. Doch die Bibliothek will nicht „wahlos Beschuldigungen“ aussprechen, wie Sammlungsleiter Aigner der *Neuen Presse* gegenüber erklärt. Auch könne man nicht automatisch von einem Diebstahl ausgehen, wenn die Bestände nicht komplett sind.

Gegenüber dem Kölner Auktionshaus Venator & Hanstein, das die Notenblätter versteigern soll und dafür die Herkunft klären will, verweisen die Wiener auf den schwierigen Nachweis der Besitzverhältnisse des Strauss-Nachlasses, wie sich der Geschäftsführer des Auktionshauses, Karl-Heinz Knüpfer, erinnert. Deshalb hätte die Bibliothek die Autographie auch nicht für die Liste gestohlener Kunstgegenstände „Art Loss Register“ gemeldet.

Durch Zufall entdeckt Ralph Braun im März 2010 bei Recherchen im Internet die Meldung des Kölner Auktionshauses, wonach das „angebotene umfangreiche Musikmanuskript von Johann Strauss (Sohn) mit Entwürfen für Orchesterwerke und Operetten“ zurückgezogen werden musste. Im Versteigerungskatalog erkennt Braun, dass es die ihm angebotenen 61 Seiten sind. Schätzpreis: 33 000 Euro.

### Verräterisches Kuvert

Auf Nachfrage erfährt Braun von der Wienbibliothek, dass inzwischen die Staatsanwaltschaften Wien und Köln ermitteln. Braun kann weiterhelfen, denn die Kopien der 61 Notenseiten, die er einst erhalten hat, wurden just aus der österreichischen Stadt geschickt, wo

der unter Diebstahlverdacht stehende ehemalige Bibliotheksmitarbeiter wohnt. Das Kuvert hat Braun noch.

Acht Tage vor dem Versteigerungstermin, also am 18. März, stellt die Kriminalpolizei Köln die 61 Notenseiten bei Venator & Hanstein sicher. Auf seinen Internetseiten gibt das Auktionshaus bekannt, dass die Autographen nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft Wien aus dem Bestand der Wienbibliothek stammen.

### Alles beschlagnahmt

Laut Sachbearbeiter Kunstraub der Kripo Köln, Kriminaloberkommissar Michael Böckmann, befinden sich die Notenblätter noch in der Rheinmetropole. Die Ermittlungen konzentrieren sich auf Personen in Deutschland. Ins Rollen kam die Sicherstellung der wertvollen Papiere nicht etwa nach einem Hinweis aus der Wienbibliothek, wie Dr. Aigner bestätigt, sondern vom Bundeskriminalamt, so Kriminaloberkommissar Böckmann. Mehr darf Böckmann nicht bekannt geben; die Ermittlungen laufen schließlich noch.

Ralph Braun ist zufrieden. Zwar versteht er nicht, warum die Wienbibliothek bei derartigen Vorgängen zögert, die Polizei einzuschalten, aber immerhin sind die wertvollen Handschriften des Walzerkönigs in Sicherheit und die Kriminalpolizei recherchiert. Der Kunstraub und sein Fehler haben mit den Melodien von Johann Strauss kein Geschäft machen können – zumindest nicht mit dem Teil der gestohlenen Autographen, die in Coburg aufgetaucht sind. Weitere 200 Original-Notenseiten der „Aschenbrödel“-Partitur aus dem Bestand der Wienbibliothek fehlen allerdings immer noch.

### Die Verbindung

Coburg gilt als deutsche Johann-Strauss-Stadt, weil der Komponist, gebürtiger Wiener, im Jahr 1886 Bürger des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha wurde. Hier konnte er vom katholischen zum protestantischen Glauben übertreten, sich von seiner zweiten Frau Angelika Ditrich scheiden lassen und 1887 in der Schlosskirche der Ehrenburg Adele Deutsch heiraten.

## UMSCHAU

### Rettungsmedaillen und öffentliche Belobigung

**München** – Aus der Hand von Staatskanzlei-Chef Siegfried Schneider haben am Mittwoch in München Georg Alt aus Neudrossenfeld und Franz Schnaubelt aus Rugendorf



Franz Schnaubelt



Georg Alt

Fotos: jum

einen Mann aus seinem brennenden Lkw gezogen. Eine mit der Verleihung der Christophorus-Medaille verbundene öffentliche Belobigung bekam der Lichtenfelser Johannes Stich, der eine Frau vor dem Ertrinken bewahrte.

### 95 Prozent der Bürger leben gern in Bayern

**München** – Dass die Bayern heimatverbunden sind, belegt jetzt auch eine Umfrage des Bayerischen Rundfunks (BR). Demnach leben 95 Prozent der 1000 befragten Bürger, vom Teenager bis zum Rentner, gerne im Freistaat. Die Ergebnisse wurden in dem Buch „Ansichtssache Bayern – Annäherungen an eine Heimat“ zusammengefasst. BR-Intendant Gruber spricht von einer „Reise in das Innerste von Bayern“.

### Entführerin im Chiemgau gefasst

**Rosenheim** – Die Entführung eines drei Monate alten Babys aus einem Salzburger Einkaufszentrum ist am Mittwoch in Oberbayern glücklich zu Ende gegangen. Nach Mitteilung der Polizei wurde die Entführerin in Unterwössen im Chiemgau gefasst. Das Mädchen ist wohl auf. Die Frau hatte das in einem Kindersitz liegende Baby gegen 9.45 Uhr in einem Laden entführt, als die 34 Jahre alte Mutter Kleidung anprobierete.

### Grünen-Fraktionschef Daxenberger tritt ab

**München** – Der an Krebs erkrankte Grünen-Fraktionschef im Landtag, Sepp Daxenberger (Bild), gibt sein Amt auf. Der 48-Jährige erklärte gestern in einer Sitzung der Fraktion seinen Rücktritt und begründete dies mit seinem Gesundheitszustand. Er hatte erst im Frühjahr eine neuerliche zweimonatige Zwangspause einlegen und sich behandeln lassen müssen.



Daxenberger leidet seit mehreren Jahren an einer Erkrankung des Knochenmarks. Auch seine Ehefrau hat Krebs.

### Vuvuzela-Verbot für Nürnberger Fans

**Nürnberg** – Fußball-Fans in Nürnberg müssen Tröten während der WM zu Hause lassen: Beim Public Viewing auf der Wöhrder Wiese sind die beliebten, aber lauten Vuvuzelas nicht zugelassen, um die Ohren von Zuschauern nicht zu strapazieren und Anwohner vor Lärm zu schützen.

### Tausende Schüler und Studenten protestieren

**München** – Für eine bessere Bildung haben sich am Mittwoch in Bayern mehrere tausend Schüler und Studierende am bundesweiten Bildungsstreik beteiligt. Mit Protestrufen wie „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut“ gingen sie in München, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Passau, Erlangen und Nürnberg auf die Straße.